

Abschied vom Weißen Haus – und was nun? Neu- und Erweiterungsbau für das Haus St. Elisabeth

Im Januar 2011 endete die Geschichte eines Traditionshauses, mit welchem viele Mettmanner Bürgerinnen und Bürger besondere Erinnerungen verbanden: das so genannte „Weiße Haus“. Das Geschehen wurde umfangreich von der Öffentlichkeit wahrgenommen und begleitet.

Bereits im Jahr 1894 zogen die Schwestern der heiligen Elisabeth in den ersten Teil des Weißen Hauses ein, und diese Keimzelle der stationären Versorgung erhält den Namen „Kloster Maria Hilf“.

Im Jahr 1906 wird das Kloster erweitert. Elisabeth Schaaf stiftet 40.000 Mark für den Neubau eines Krankenhauses. Mit dieser Stiftung wird der Bau des St. Elisabeth-Krankenhauses möglich. Am 19. November wird das neu erbaute Krankenhaus eingeweiht. Träger ist die Pfarrgemeinde St. Lambertus.



Das „Weiße Haus“, damals Kloster „Maria-Hilf“ vor dem Anbau von 1906.

Im Jahre 1956 wird ein kompletter Neubau für das katholische Krankenhaus errichtet und das Weiße Haus wird seitdem für die unterschiedlichsten Zwecke verwendet. Nach langer Nutzung als Kloster, Personalwohnheim und Wirtschaftsgebäude des Krankenhauses zieht 1980 die Italienische Mission ein. 2007 wird die Italienische Mission in Mettmann geschlossen und siedelt nach Wuppertal um. Hierdurch wurde es notwendig, über die Zukunft des Gebäudes nachzudenken, wobei schnell



deutlich wurde, dass das Haus nicht den heutigen Anforderungen der stationären Versorgung entsprechen kann. Hinzu kommt, dass im Jahr 2010 aufgrund des neuen Landespflegegesetzes und des Wohn- und Teilhabegesetzes die Prüfung eines dadurch notwendigen Neu- und Erweiterungsbaus beginnt. Denn das Haus St. Elisabeth muss zukünftig mindestens 80 % Einzelzimmer vorhalten, was jedoch im Bestandsgebäude bei Beibehaltung der heutigen

Kapazität nicht umgesetzt werden kann. Demzufolge beschließen der Verwaltungsrat und der Kirchenvorstand die Errichtung eines mit dem Haupthaus verbundenen Neu- und Erweiterungsbaus, und dies an der Stelle des Weißen Hauses.

Nach dem Abriss im Januar dieses Jahres sollte vor den Bauarbeiten für das Haus St. Elisabeth zuerst der Erweiterungsbau für die Kindertagesstätte von St. Lambertus erfolgen, für deren „Unter 3 Betreuung“ es ebenfalls eines Erweiterungsbaus bedarf. Aufgrund der ‚eingefrorenen‘ Fördergelder des Landes NRW hat sich dieser Erweiterungsbau zeitlich verzögert und dadurch verschiebt sich auch der Neubau des Hauses St. Elisabeth. Dies erklärt die – für viele Betrachter unverständliche – Gestaltung der Fläche, an der das erste Kloster der Elisabeth-Schwestern stand. Zu hoffen bleibt, dass nach diesem Provisorium bald die gewünschten und geplanten Erweiterungen der Kita St. Lambertus und des Hauses St. Elisabeth geschehen können und die schon sehr lebendige Kooperation der beiden katholischen Anbieter weiter wächst und Generationen zusammenführt.



Mettmann, den 26.04.2011
Stefan Wigge, Geschäftsführer